

NRW DGB

DIE ZWEITE HALBZEIT



NRW2020
GUTE ARBEIT –
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG





Vorwort

Wir wollen die Herausforderungen der Zukunft aktiv im Sinne der Beschäftigten beeinflussen: Strukturwandel, Digitalisierung, Klimaschutz müssen politisch gestaltet werden. Das gelingt in einem breit angelegten Dialog zwischen Politik, Wirtschaft, Verbänden und Gewerkschaften. Debatten müssen von einer abstrakten Ebene auf konkrete Fragen heruntergebrochen und greifbar gemacht werden, um den Menschen in ganz NRW die Möglichkeit zu geben, den Wandel aktiv mitzugestalten. Betriebs- und Personalrät*innen spielen dabei eine zentrale Rolle als Innovator*innen in den Betrieben und Unternehmen. Denn vor Ort im Konkreten entscheidet sich, wie wir die großen Herausforderungen unserer Zeit meistern können. Das haben uns die Erfahrungen aus unserer Kampagne NRW 2020 gezeigt.

Wir haben bereits zu Beginn der Planungen von NRW 2020 den Fokus auf die Forderung nach sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklungen gelegt. In Zukunftsbranchen sollten 500.000 zusätzliche, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Dialog mit Politik, Wirtschaft und Wissenschaft haben wir vier Themenfelder identifiziert und bearbeitet, die der Schlüssel für die Umgestaltung unserer Wirtschaft sind: Arbeit, Innovation, Investition und Nachhaltigkeit.

Der allgemeine konjunkturelle Aufschwung der vergangenen Jahre hat auch NRW einen Höchststand an Beschäftigung gebracht, die Arbeitslosigkeit hat spürbar abgenommen. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass diese Beschäftigungsverhältnisse oft befristet sind oder in kurzer Teilzeit angeboten

werden. Zudem haben die Beschäftigten finanziell zu wenig von diesem Aufschwung profitieren können, was insbesondere für nichttarifgebundene Unternehmen gilt. Trotz der guten konjunkturellen Entwicklung und den daraus resultierenden sprudelnden Steuereinnahmen hat NRW seinen Investitionsstau noch immer nicht auflösen können. Eine abkühlende Konjunktur braucht jedoch eine hohe Investitionstätigkeit des Staates, um eben nicht ins Stocken zu geraten. Die für den Kohleausstieg vorgesehenen Mittel müssen klug eingesetzt werden. Sie dürfen nicht zum Stopfen der Löcher in anderen Bereichen genutzt werden, wenn sie zum Gelingen des Strukturwandels wirksam beitragen sollen.

Wir haben den Dialog nicht nur auf der Landesebene geführt, sondern eben auch die Herausforderungen vor Ort aufgegriffen. Gemeinsam mit den DGB-Regionen haben wir unsere ehrenamtlich Aktiven in den Kreis- und Stadtverbänden des DGB eingeladen, sich an unseren Regionalkonferenzen zu beteiligen. Die Ergebnisse der sieben Regionalkonferenzen finden Sie in dieser Broschüre.

Anja Weber,
Vorsitzende des DGB NRW

NRW 2020 – Gewerkschaften für gute Wirtschaftspolitik

Wo steht NRW im Jahr 2020? Welche Herausforderungen gilt es zu meistern und welche Potenziale zu schöpfen? Mit diesen Fragen startete der DGB NRW im Januar 2015 sein Dialogangebot an gesellschaftliche Akteure. Das Handlungsfeld war klar umrissen: Die Wirtschaftspolitik sollte im Mittelpunkt stehen. Das „Wie“ war ungewöhnlich. Im Fokus sollte nicht das ewige Mantra „mehr Flächen, weniger Steuern, weg mit Regulierung“ stehen. Stattdessen verknüpfte der DGB die Frage guter Wirtschaftspolitik mit Guter Arbeit und nachhaltiger Entwicklung. Wirtschaftliche Entwicklung ist kein Selbstzweck. Sie muss sich auch daran messen lassen, inwieweit sie zu einem guten Leben für alle beiträgt.

Plakativ zugespitzt lautete die Forderung: 500.000 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze bis 2020. Der alleinigen Orientierung an der Steigerung des Bruttoinlandsproduktes stellten wir die Frage entgegen, welche Wirtschaft wir brauchen, um nicht nur mehr, sondern mehr gute Arbeitsplätze zu schaffen.

Das Memorandum NRW 2020 des DGB NRW benannte drei Herausforderungen:

- Arbeitslosigkeit und zunehmende soziale Spaltung
- Mangel an Investitionen und Innovationen
- Wachstum auf Kosten der Umwelt

Die Gewerkschaften waren und sind davon überzeugt, dass NRW über großes Potenzial verfügt, hier besser zu werden. Ein Gestaltungsansatz muss folgende Prämissen verfolgen:

- Beschäftigung schaffen, Gute Arbeit für alle, soziale Gerechtigkeit
- Investitionen erhöhen, Innovationsfähigkeit steigern
- Wirtschaftliche Entwicklung bei sinkender Umweltbelastung

Ein hochkarätig besetzter wissenschaftlicher Beirat unterstützte die Gewerkschaften bei der inhaltlichen Ausgestaltung in intensiven Dialogrunden. Zwischenergebnisse wurden im Vorfeld der Landtagswahl 2017 der Öffentlichkeit präsentiert.

Es ging den Gewerkschaften nicht um simple Patentlösungen. NRW 2020 sollte Raum für Ideen bieten, um diesen Dialog im Land, in den Regionen und in den Betrieben zu führen. Unsere Gesprächspartner*innen waren Akteure der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik, der Arbeitgeber und der Zivilgesellschaft.

Gute Gewerkschaftsarbeit ist immer konkret und nah am Menschen. Der DGB NRW verstand seine Rolle darin, wesentliche politische Themen auf Landesebene zu setzen, wie z. B. Gute Arbeit in NRW. Hierzu diente u. a. eine Sonderauswertung des DGB-Index Gute Arbeit. Mindestens ebenso wichtig war es aber auch, die im Memorandum gesetzten Themen für gewerkschaftliche Akteure auf der regionalen Ebene und in Stadt- und Kreisverbänden herunterzubrechen und handhabbar zu machen. Hier lag der Schwerpunkt nach der Zwischenbilanz 2017. Der DGB NRW lieferte Bausteine zur Unterstützung der Gewerkschafter*innen vor Ort, die dann eigene Aktionsformen und Veranstaltungen entwickelten. Im besten Fall knüpften die Aktivitäten unmittelbar an schon vorher bestehende inhaltliche Zusammenhänge an, wirkten also als Verstärkung der guten Gewerkschaftsarbeit in den Regionen.

Die daraus resultierenden Regionalkonferenzen stellen wir im Folgenden vor.

Gewerkschaften im Dialog: Die Regional- konferenzen

DGB-Region Emscher-Lippe: Energiewende und Verbundwirtschaft im nördlichen Ruhrgebiet

Mit dem parlamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Oliver Wittke, und dem Arbeitsdirektor von Evonik Industries, Thomas Wessel, sowie dem Landesbezirksleiter der IG BCE Westfalen, Harald Sikorski, diskutierten 150 Betriebsrät*innen die Herausforderungen der Energiewende für die Region. Denn nicht nur die Energieversorger sind von einem tiefgreifenden Strukturwandel betroffen. Um die Kraftwerke herum sind Industriebetriebe entstanden, die über die Energieversorgung hinaus mit diesen eng verknüpft und bspw. auf deren Abfallprodukte oder Wärme angewiesen sind. Ihre Anforderungen müssen beim Umbau der Energieversorgung ebenfalls berücksichtigt werden, um gewachsene Wertschöpfungsketten nicht zu gefährden.

Die Teilnehmenden diskutierten, wie ein ganzheitliches Konzept für das nördliche Revier aussehen kann, welche Instrumente es für einen klugen Umbau der Verbundwirtschaft braucht und welchen Beitrag die Region leisten muss, um die Energiewende ökonomisch, ökologisch und sozial zu gestalten.

Der DGB fordert breite Bündnisse zur Stärkung der Verbundwirtschaft, die frühzeitig in die Gestaltung des Strukturwandels eingebunden sein müssen. Darüber hinaus muss die Versorgungssicherheit sowohl für private Haushalte als auch für die Industrie gewährleistet sein. Es bedarf auch vor Ort einer strategischen Ausrichtung der Transformation, die nun zu entwickeln ist. Auf der Konferenz wurde Oliver Wittke ein Positionspapier zur Gestaltung der Energiewende überreicht, das die gewerkschaftlichen Forderungen klar umreißt.



DGB-Region Niederrhein: Arbeit der Zukunft gestalten – Smart City Duisburg – Potenziale und Herausforderungen für die Beschäftigten

Duisburg will zur Smart City werden. Der Masterplan zielt vor allem darauf ab, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft digital miteinander zu vernetzen. Das verändert Lebens- und Arbeitszusammenhänge in der Stadt mit dem Ziel, effizienter, fortschrittlicher, ökologischer und inklusiver zu werden. Diskutiert wurde, wie die Arbeit künftig gestaltet werden muss, um Risiken zu vermeiden und möglichst positiv im Sinne der Beschäftigten zu wirken.

6



Betriebs- und Personalrät*innen diskutierten mit dem Geschäftsführer für Informationstechnologie Duisburg, Stefan Soldat, Dr. Anja Gerlmaier vom Institut für Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen und dem Vorsitzenden des Personalrats der Stadt Duisburg, Rainer Hagenacker über Fragen möglicher zusätzlicher Belastungen durch Digitalisierung für Arbeitnehmer*innen.

Auch Herausforderungen für die Mitbestimmung wurden thematisiert. Abschließend stand die Frage im Raum, ob sich Arbeitnehmer*innen von der Digitalisierung abgehängt fühlen.

Der DGB fordert einen Schutzrahmen für gute, digitalisierte Arbeit, der Risiken minimiert und Potenziale im Sinne der Beschäftigten nutzt. Dazu ist eine frühzeitige Einbindung der Beschäftigten und ihrer Interessenvertretungen auf allen Ebenen zu gewährleisten. Eine Qualifizierungsoffensive eröffnet auch langfristige Perspektiven für die Beschäftigten in einem sich wandelnden Arbeitsumfeld.



DGB-Region Ruhr-Mark, DGB-Region Ostwestfalen-Lippe: Arbeitszeitmodelle im Wandel

In die Arbeitszeit kommt Bewegung. Arbeitnehmer*innen wünschen sich immer häufiger eine Verringerung ihrer Arbeitszeit und mehr Gestaltungsspielraum. Die Gewerkschaften haben dazu unterschiedliche Modelle in ihren Tarifabschlüssen durchgesetzt. Arbeitsverdichtung und Entgrenzung der Arbeit hinein in das Privatleben führen zu Stress und Belastung.

Gleich zwei Konferenzen in Bielefeld und Lüdenscheid mit jeweils rund 100 Betriebs- und Personalrät*innen, Vertreter*innen der Gewerkschaften und der Wissenschaft widmeten sich unter anderem der Frage, wie sichergestellt werden kann, dass sich die Arbeitnehmer*innen die Arbeitszeitverkürzung auch leisten können, und ob sich diese für einzelne Beschäftigte auch zu Lasten der übrigen Belegschaft entwickeln kann.

Der DGB fordert mehr Einfluss und Flexibilität für die Beschäftigten bei der Gestaltung ihrer Arbeitszeit. Ein moderner Arbeitsschutz muss z. B. Homeoffice oder mobiles Arbeiten regeln. Auch ein Recht auf Nichterreichbarkeit ist unerlässlich. Letztlich bedarf es nicht nur einer betriebsinternen, sondern auch einer gesellschaftlichen Umverteilung der Arbeitslast durch Schaffung neuer Arbeitsplätze. Dazu sind die Tarifbindung zu erhöhen und die Mitbestimmung zu stärken.



7



DGB-Region NRW Süd-West: Re:Wir – Den Strukturwandel im Rheinischen Revier gestalten

8 In einer Zeit heftiger gesellschaftlicher Auseinandersetzungen über den Ausstieg aus der Braunkohle und der Gestaltung des anstehenden Strukturwandels war das Interesse an der Veranstaltung riesig. Über 200 Teilnehmende aus Betriebsräten, Umweltverbänden, Kirchen, Politik und Wissenschaft trafen sich, um die Ergebnisse der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung kurz nach deren Veröffentlichung zu diskutieren. Trotz einer zuvor polarisierten Debatte in den Medien gelang es, für Akzeptanz und Respekt gegenüber der jeweiligen Position zu werben und miteinander in einen Dialog einzutreten. Dazu war auch Stefan Körzell, stellvertretender DGB-Bundesvorsitzender und Mitglied in der so genannten Kohlekommission, angereist. Die Potenziale der Region für einen gelingenden Strukturwandel wurden intensiv herausgearbeitet. Wie und wo können neue, gute Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen entstehen und eine vitale und ökologische Industrie erhalten bleiben? Wie kann der Beschluss genutzt werden, um gemeinsam eine lebenswerte Zukunft zu gestalten? Für den DGB ist klar, dass der Strukturwandel nur in einem gleichberechtigten Dreiklang aus sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten heraus gelingen kann. Ein breit angelegter Dialog muss nun auch in der Region beginnen, um den Strukturwandel so zu gestalten, dass er das Leben der Menschen verbessert, ihnen auch künftig gute Arbeitsplätze sichert und die Umwelt schützt.



DGB-Region Dortmund-Hellweg: Reden wir über... den Zusammenhang von Wirtschaftswachstum und Hartz IV

Seit 2005 gelten die Regelungen des Arbeitslosengelds II, häufig als Hartz IV bezeichnet. Damit trat eine heftig umstrittene Reform der Sozialversicherungssysteme in Kraft, die auf eine Senkung der Langzeitarbeitslosigkeit und mehr Dynamik auf dem Arbeitsmarkt mit Hilfe weitreichender Sanktionen für die Leistungsempfänger*innen abzielte. Dr. Sabine Klinger vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg diskutierte kontrovers mit Prof. Gerhard Bosch vom Institut Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen und Dr. Oliver Stettes vom Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, ob Hartz IV ursächlich zur Senkung der Arbeitslosigkeit sowie zur Schaffung neuer Beschäftigungsverhältnisse und zum wirtschaftlichen Aufschwung beigetragen hat. Welche Maßnahmen sollten reformiert werden? Der DGB fordert, das sozialstaatliche Sicherungsversprechen grundlegend zu erneuern: Mit guten Qualifizierungsangeboten soll Arbeitslosigkeit vermieden werden. Die Arbeitslosenversicherung soll wieder ein verlässlicher Schutz vor sozialem Abstieg sein, und auch die Grundsicherung als unterstes soziales Netz muss so ausgestaltet werden, dass sie wirksam vor Armut schützt. Ein Rechtsanspruch auf Weiterbildung und eine bessere Beratung sind geeignetere Instrumente als Sanktionen, um Menschen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.



DGB-Region Düsseldorf-Bergisch Land: Reden wir über... Mobilität

9 Die Suche nach nachhaltigen, sicheren, effizienten und finanzierbaren Lösungen zur Sicherung der Mobilität in ländlichen und urbanen Räumen ist in vollem Gange. Neben dem Klimawandel verändern auch die demographische Entwicklung und technologische Innovationen die Anforderungen an die Mobilität von morgen. Mit diesem Wandel gehen zudem Veränderungen in der Nachfrage und der Produktion einher, was Konsequenzen für die Arbeitsplätze in Industrie und Dienstleistungen in der Region haben wird. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, Prof. Uwe Schneidewind, dem Sprecher für Verkehr und für Strukturpolitik der FDP-Landtagsfraktion, Bodo Middeldorf, und der Vorsitzenden des DGB NRW, Anja Weber, beleuchtete die Konferenz unterschiedliche Facetten dieses Wandels und fragte auch nach den Herausforderungen für eine moderne betriebliche Interessenvertretung. Für den DGB ist klar, dass sich mehr Mitbestimmung positiv auf die Beschäftigungsentwicklung und die Akzeptanz der Veränderungen auswirken wird. Der öffentliche Personennahverkehr ist strategisch auszubauen, und die Taktzeiten müssen verbessert werden. Dabei ist auch die Preisgestaltung so zu reformieren, dass der Umstieg auf ökologisch sinnvolle Verkehrsmittel sowohl in Ballungszentren als auch im ländlichen Raum gelingt.



Wissenschaft trifft Gewerkschaft – der Beirat von NRW 2020

Konstruktiv, zugewandt und streitbar, so lässt sich der Austausch zwischen den Wissenschaftler*innen und den Spitzen der nordrhein-westfälischen Gewerkschaften beschreiben. Der Dialog im Beirat war für beide Seiten äußerst bereichernd und lehrreich. Wir haben diskutiert, wie durch vorausschauende Wirtschafts- und Industriepolitik die Digitalisierung gestaltet werden kann, und wie wichtig in diesem Prozess eine hohe Tarifbindung ist. Personal- und Betriebsrät*innen sind in diesem Prozess wichtige Innovator*innen. Kluge Weiterbildungsangebote können die Kolleg*innen sinnvoll unterstützen. Insbesondere wenn zusätzlich zur Digitalisierung auch der Einsatz Künstlicher Intelligenz hinzukommt, werden neue Anforderungen an die Mitbestimmung gestellt. Die Komplexität sich überlagernder und teilweise widersprüchlicher Entwicklungen erfordert differenzierte Antworten. Globalisierung und Energiewende und der damit einhergehende Strukturwandel bedürfen einer aktiven Gestaltung – nicht nur politisch, sondern auch ökonomisch. Hier sind auch die Unternehmen in der Pflicht, die Belegschaft so weiter zu qualifizieren, dass alle den Sprung in das digitale Zeitalter schaffen. Ausgerechnet hier klafft eine riesige Investitionslücke. Gleichzeitig müssen Stress und Arbeitsverdichtung auch gesetzlich reguliert und wirksam reduziert werden.

Neben den Vorsitzenden der Mitgliedsgewerkschaften Nordrhein-Westfalens und des DGB NRW gehörten folgende Wissenschaftler*innen dem Beirat an:

- Prof. Dr. Gerhard Bosch, Institut Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen
- Prof. Dr. Peter Henricke, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
- Prof. Dr. Gustav Horn, Hans-Böckler-Stiftung, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung
- Prof. Dr. Tobias Kronenberg, Hochschule Bochum, Fachbereich Wirtschaft
- Dr. Edelgard Kutzner, Sozialforschungsstelle an der Technischen Universität Dortmund
- Judith Terstriep, Institut Arbeit und Technik an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen und der Ruhr-Universität Bochum



Was folgt? – Stark im Wandel!

Der Dialogprozess NRW 2020 endete planmäßig zum Jahresende 2019. Die behandelten Themen haben nichts von ihrer Dringlichkeit verloren, im Gegenteil. Internationale Handelskonflikte und die Folgen des anstehenden Brexits werfen ihre Schatten voraus. Der industrielle Kern in NRW steht vor gravierenden Umbrüchen oder steckt schon mittendrin (Stahl, Energieversorgung, Chemie). Der technologische Wandel beschleunigt sich weiter. Die Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise haben unmittelbar Einfluss auf die Wirtschaft in NRW, deshalb braucht NRW 2020 ein Update.

Der DGB NRW startet daher jetzt den Zukunftsdialog „Stark im Wandel“. Er setzt auf den inhaltlichen Ergebnissen und den Erfahrungen von NRW 2020 auf und sorgt für Kontinuität. Er nimmt aber auch die gewachsenen Herausforderungen auf – Globalisierung, Klimaschutz – und setzt neue Akzente. Die Gewerkschaften nutzen ihre ganze Kompetenz, um den Wandel sozial, ökologisch und fair zu gestalten.

Von November 2019 bis Januar 2020 werden wir in den Regionen die Dimensionen des Wandels, die Tragweite der Folgen und die Handlungsmöglichkeiten von Gewerkschaften mit Kolleg*innen aus den Betrieben und Verwaltungen besprechen.

Am 5. März 2020 laden wir zu einem Kongress ein. Wir entwickeln unsere Vorstellungen eines Wandels, der sozial, ökologisch und fair ist. Wir suchen den Dialog mit der Politik und verbinden dies mit konkreten Beispielen aus Regionen und betroffenen Branchen.

Nach dem Kongress geht es weiter mit Initiativen und Aktionsformen im Land, in den Regionen und vor Ort. Gemeinsam werden wir der Stimme der Beschäftigten Gewicht verleihen.

Die Gewerkschaften sind bei großen Veränderungsprozessen ein starker Partner. Wir sind *Stark im Wandel!*

**STARK IM
WANDEL**
SOZIAL. ÖKOLOGISCH. FAIR.

NRW **DGB**

STARK IM **WANDEL**

SOZIAL. ÖKOLOGISCH. FAIR.

**ERFOLGREICH
BEENDET**

NRW 2020

GUTE ARBEIT –
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Impressum: DGB NRW · Friedrich-Ebert-Str. 34-38 · 40210 Düsseldorf · www.nrw.dgb.de
Redaktion: Anne Knauf, Achim Vanselow, Christoph Alt
Bildnachweise: Thomas Range (Vorwort, Beirat, Ruhr-Mark), Stefan Fahl (Düsseldorf),
Julia Meya (Emscher-Lippe), Andreas Probst (Niederrhein), Clea Stille (Ostwestfalen-Lippe),
Bernd Röttgers (Süd-West), Oliver Schaper (Dortmund) · Gestaltung: Hansen Kommunikation, Köln

